

BÄUMCHEN FÜR DIE ZUKUNFT

Wiederaufforstung 2011 in der Savannenregion Togos

„...32, 33, 34 ... 50... 100.. 200...“

Letztendlich waren es insgesamt fast 500 Bäume, die in diesem Jahr an die Schulen verschenkt wurden, um wie jährlich die Schulhöfe der fünf von IT Village unterstützten Schulen in gemeinsamer Arbeit zu bepflanzen. Erstmals 2008 begann IT Village mit der Wiederaufforstung von Straßenrändern; die Allee von Kourdjoak beispielsweise. Seitdem wurden jährlich aufs Neue Bäume gepflanzt. Anfangs ermöglicht durch den Kauf der Pflanzen, so bildete die Errichtung einer eigenen Baumschule im Jahr 2010 den Schritt für eine noch bessere Entwicklung: Die „Pépinière des Savanes“, „Baumschule der Savanne“, am Rande des Stausees im Viertel Djarbagou, Dapaong.



In Piabribagou

Damit sollte die Wiederaufforstung in der Savanne neuen Schwung und neue Kraft erhalten: neben Bäumen als Schattenspender für den Schulhof, wurde auch eine Art kleiner botanischer Garten – Bildungsstätte für Schüler – in jeder Schule errichtet.

Besondere Beachtung wurde außerdem den für die Bienen wichtigen Pflanzen geschenkt, zum Beispiel Flammenbäumen oder Akazien.

Pflanzen und Bienen. Eine ineinander verwobene Beziehung und Abhängigkeit.

Ohne Blüten kein Pollen und damit kein Honig.

Die Errichtung der Baumschule war folglich unter anderem eine wichtige Ergänzung und Stärkung des Imkerprojektes. Doch nicht nur das: Mit der Wiederaufforstung wird gegen die durch die Abholzung bedingte, verstärkte Austrocknung gekämpft. Klimawandel hat für eine



Senkung des Grundwasserspiegels gesorgt, die Ernteerträge werden immer schlechter und sorgen bei länger werdenden Trockenzeiten für Hungersnöte. Bäume sind die Zukunft.

Dieses Jahr – ein besonderes Projekt. Die herangezogenen Bäume von diesem Jahr waren im Grunde hauptsächlich für den Verkauf bestimmt – an Privatpersonen, Einrichtungen aber auch andere Organisationen wie „Aide et Action“, die ihrerseits dadurch die Wiederaufforstung in Schulen beispielsweise ermöglicht hat. Da nicht alles verkauft wurde, wurden in den Monaten November und Dezember die restlichen Bäume zu vier der unterstützten Schulen gebracht: Kourdjoak, Mandime, Piabribagou und Nacré II.



Warum ein besonderes Projekt? Wie Monsieur Souke, Lehrer in Nacré II und Vorstandsmitglied bei IT Village formulierte, sollte die Baumpflanzung ein gemeinsames



**Beladung der Motorräder
in der Baumschule**

Projekt sein, alle sollen an der Wiederaufforstung teilhaben, eine Verantwortung übernehmen und mitwirken – Lehrer, Schüler, Eltern.

IT Village schenkt die Bäume, die Kinder sind für das Gießen ihres jeweiligen Baumes zuständig, die jeweiligen Elternteile für den Bau der Umzäunungen und die Lehrer für Pflege und Überwachung. Gepflanzt wird gemeinsam.

Die fast 500 Bäume bestehen aus Akazien, Niembäumen, Flammenbäumen, über afrikanischem Mahagoni und Teakbäumen bis hin zu Eukalyptus.

Mit Begeisterung werden die mithilfe von Motorrädern transportierten Bäume – mit einer Fahrtdauer von zum Teil 20–25 Minuten – von den Kindern zu den bereits ausgegrabenen Löchern getragen – immerzu begleitet von strahlendem Lachen, viel Motivation und Eifer.

Diese Baumpflanzaktionen würden jedoch keine Perspektive haben ohne die von IT Village ausgeführten dazu gehörenden Sensibilisierungen. Komitees unter den Eltern werden gebildet, um auch während den Ferien, Gießen und Überwachung der Bäume sicherzustellen. Immer wieder fahren Dametote Lamboni und Dadjiebe Lamboni, die für das Projekt verantwortlich sind, auf die Dörfer, um die Menschen für die Bedeutung der Bäume und deren Pflege und Überleben zu sensibilisieren und Fort-/Rückschritte zu überwachen – denn reibungslos klappt es trotz allem nicht.



Oft wird in dem Jungbaum noch nicht der Nutzen, den er in 10, 15 Jahren haben wird, gesehen. Die Motivation ist nicht sehr hoch und demensprechend klein die Mühe. Oft auch wird die Verantwortung auf die Lehrer geschoben, die Bäume seien schließlich Schuleigentum.

Doch das Gegenteil ist der Fall. Auch den nicht von IT Village unterstützten Kindern in den Schulen muss oft klargemacht werden, dass auch sie Teil des Projektes sind, dass jeder, dass das gesamte Dorf im Endeffekt von den Bäumen profitiert. Und dies nicht nur im Sinne von Schattenspendern und Holzlieferanten.

Geduld, Durchhaltevermögen und Pflege ist gefragt – was nicht immer so gelingt wie es sollte.

Dennoch – es ist ein Zukunftsprojekt. Und Zukunft bedeutet auch Entwicklung, Weiterentwicklung. Auch ohne 100% -ige Erfolgsquote, sieht man bereits jetzt die Entwicklung der erfolgreich gepflanzten Bäume der letzten Jahre, die die schwierige Anfangsphase überlebt haben und in einigen Jahren ihren Sinn und Zweck beweisen werden – gefolgt von immer neu gepflanzten Bäumen.



Wiederaufforstung – ein Prozess, der zuallererst im Kopf beginnen muss.

In Mandime

Laura Höhn